

Grußwort zum 75. Bundestag des Frankenbundes am 8. Mai 2004 in Würzburg

Die Stadt Würzburg freut sich, dass der Frankenbund seinen 75. Bundestag in Würzburg abhält. Ich habe sehr gerne die Schirmherrschaft übernommen und heiße alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich in Würzburg willkommen. Hier wurde der Frankenbund im Jahr 1920 gegründet. Seit damals ist Würzburg der Sitz der Bundesleitung. Würzburg sieht sich auch durch die Aktivitäten des Frankenbundes reich beschenkt. Die Leistungen des Frankenbund-Gründers Peter Schneider für das kulturelle Leben in ihren Mauern hat die Stadt mit der Verleihung der Silbernen Stadtplakette und der Benennung einer Straße gewürdigt.

Für sein Bemühen, den in Franken lebenden Menschen einen stärkeren Bezug zur eigenen Heimat zu vermitteln, gebührt dem Frankenbund Dank und Anerkennung. Die Erfahrung von Heimat und die Rückbesinnung auf die eigenen Wurzeln sind in einer globalisierten Welt wichtiger denn je. Dies gilt nicht nur für den nach Orientierung suchenden Einzelnen, sondern auch für die Gemeinschaft: Aus einem lebendigen Heimatgefühl kann und soll die Bereitschaft erwachsen, Mitverantwortung für diese Heimat zu übernehmen und sich für ihre positive Entwicklung zu engagieren. Die ist auch einer der Gründe, warum die Stadt Würzburg ihr 1300-jähriges Stadtjubiläum mit einer Vielzahl von Veranstaltungen ein ganzes Jahr lang feiert.

Das Jahr 2004 steht für Würzburg ganz im Zeichen seiner 1300-Jahr-Feier. Die Besiedelung des Stadtgebiets begann zwar viel früher: vom 1. Mai 704 datiert jedoch die erste erhaltene Urkunde, in der Würzburg genannt wird. Als Sitz eines 742 errichteten Bistums spielte Würzburg in der Geschichte Frankens eine wichtige und herausragende Rolle. Die Bischöfe von Würzburg beanspruchten bekanntlich die (ost-)fränkische Herzogswürde und übten in einem Teil Frankens auch die weltliche Herrschaft aus. Bis zur Säkularisation des Hochstifts Würzburg zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Würzburg die Hauptstadt dieses geistlichen Staates, nachdem die blutige Niederlage bei Bergtheim im Jahr 1400 den Traum der Bürger von der Reichsfreiheit jäh beendet hatte. Seinen Fürstbischöfen hat Würzburg viel zu verdanken; so machten die Bischöfe aus dem Hause Schönborn aus Würzburg im 18. Jahrhundert die weltbekannte Stadt des Barock und des Rokoko.

Würzburg ist aber nicht nur eine alte Stadt mit einer bewegten Geschichte und einem reichen kulturellen Erbe. Würzburg ist auch eine jung gebliebene und dynamische Stadt. Unsere Universität hat daran wesentlichen Anteil. Als Universitätssstadt ist Würzburg seit jeher auch eine Stätte der Forschung und der Innovationen mit ausgezeichneten Folgen: Sechs Nobelpreisträger, von Wilhelm Conrad von Röntgen (1901) bis Klaus von Klitzing, haben an der Julius-Maximilians-Universität ge-



forscht. Universität und Fachhochschule betreiben einen intensiven Wissenstransfer mit Wirtschaft und Industrie. Dies ist einer der Gründe dafür, dass sich Würzburg in jüngster Zeit gerade in den besonders zukunftsträchtigen Bereichen Informationstechnologie, Biomedizin und „Neue Materialien“ weit über unsere Region hinaus einen Namen machen konnte.

Würzburg hat seinen Einwohnern und seinen Gästen viel zu bieten. Im Jubiläumsjahr 2004 wird dies besonders deutlich. Das Veranstaltungsprogramm ist so abwechslungsreich und lebendig, wie die Geschichte unserer Stadt verlaufen ist, und sich Würzburg heute darstellt. Zwölf Monate präsentiert sich unsere Stadt mit einer Fülle von Veranstaltungen und Aktionen in ihrer ganzen Vielfalt. Ich lade Sie ein, mit uns zu feiern und dabei die Schönheit, Lebendigkeit und Leistungsfähigkeit unserer Stadt neu zu entdecken. Dem 75. Bundestag des Frankenbundes wünsche ich einen guten Verlauf.

Pia Beckmann
Oberbürgermeisterin